

Beurlaubtenstandes, für den Befehl von Krieg, Tross- und Kutschdienstleistungen und für die Befreiung des sogenannten Kampfauftrages beabsichtigt.

Die hiermit durchgeführten Verbesserungen erfordern eine jährliche laufende Mehrausgabe von 150 Millionen RM. und eine einmalige Ausgabe von 50 Millionen RM. Das Gesetz tritt rückwirkend mit dem 1. April 1925 in Kraft; nur die Ruhestandbeschlüsse gelten aus verfahrenstechnischen Gründen erst ab 1. September 1925.

Wie sich die Verbesserungen bei den Angehörigen des Mannschaftenstandes auswirken, sei an nachstehender Tabelle dargestellt. Ein Weichbinder mit einfacher Ausgabelöhne in der Klasse V erhält bezw. erhält bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um:

v. S.	Stand vom 1. Febr. 1925				nach dem neuen Gesetz			
	unter- beurlaubt ohne Kind	unter- beurlaubt mit Kind	unter- beurlaubt ohne Kind	unter- beurlaubt mit Kind	unter- beurlaubt ohne Kind	unter- beurlaubt mit Kind	unter- beurlaubt ohne Kind	unter- beurlaubt mit Kind
30 v. S.	5,60	12,00	—	—	13,20	18,45	—	—
40 v. S.	11,30	15,95	—	—	17,55	24,50	—	—
50 v. S.	17,10	25,00	27,45	36,85	25,60	36,05	40,00	71,70
60 v. S.	21,35	32,00	34,70	45,10	31,40	46,70	45,30	79,75
70 v. S.	27,05	40,55	43,10	55,10	37,50	56,20	67,00	104,60
80 v. S.	34,10	51,20	53,65	69,95	44,75	67,10	74,25	115,50
90 v. S.	42,70	63,95	66,45	84,95	53,95	80,95	103,55	149,40
un- erwerbs- fähig	56,90	85,30	108,65	137,15	65,65	98,45	115,25	166,90
un- erwerbs- fähig mit Kind	95,70	124,15	147,45	196,60	108,40	140,90	157,70	209,35
Gesamt	121,60	150,00	173,35	222,45	136,40	169,25	186,00	237,70

Reichstag und Reichsregierung waren sich darüber einig, daß trotz den eingetretenen Verbesserungen viele berechnete Wünsche nicht erfüllt worden sind. Wenn man sich gleichwohl fast durchweg auf dem Boden der Regierungsvorlage zusammenfindet, so war auschlaggebend, daß immerhin ein beachtenswerter Fortschritt erreicht worden ist, dem bei gelegener Zeit weitere folgen sollen.

Krankentaggtag in Nachen.

Nachen, 27. Juli.

Im großen Saale des neuen Rathauses wurde heute vormittag durch den Reichsabgeordneten Behrens die neunte ordentliche Mitgliederversammlung des Gesamtverbandes der Krankentaggtag Deutschlands e. V. in Nachen eröffnet. Abgeordneter Behrens, der zugleich Vorsitzender des Gesamtverbandes ist, wies auf die historische Bedeutung der Stadt Nachen hin, die zum Tagungsort gewählt worden sei und auf die schweren Zeiten, die Nachen und das Rheinland durchgemacht hätten. Zum Schluß begrüßte er als Gäste den Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, Regierungsrat Sauerborn, Geh. Oberregierungsrat Hoffmann vom preussischen Wohlfahrtsministerium und den Präsidenten des Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Olschhausen, daneben die Spitzen der Sozialverbände. Außerdem sah man am Vorabend die Abgeordneten Becker (Münster) und Biegler. Oberbürgermeister Jarwid hielt die Teilnehmern, etwa 750, namens der Stadtverwaltung willkommen. Regierungsrat Sauerborn sprach namens des Reichsarbeitsministeriums und Geh. Oberregierungsrat Hoffmann namens des preussischen Wohlfahrtsministeriums. Aus den Vorträgen des ersten Tages sei erwähnt das Referat des Geh. Oberregierungsrates Hoffmann über „Änderungen auf dem Gebiete der Krankentaggtag- und Unfallversicherung“. Die Verammlung nahm zur Unfallversicherung einstimmig eine Entschließung an, in der das Verhältnis des Reichsarbeitsministeriums für eine Verringerung der Bestimmungen anerkannt und eine Verringerung des Abkommens zwischen den Versicherungsanstalten und den Krankentaggtag als dringend notwendig dargestellt wird. Eine ebenso einstimmig angenommene Entschließung über die Wochenhilfe lehnt den vorliegenden Gesetzentwurf ab und verlangt Beihilfen für die Entgelter unter Beteiligung des Reiches. Die Mitwirkung der Reichspost und der Landesversicherungsanstalt bei der Durchführung der Wochenhilfe wird abgelehnt. Den neuen Entwurf mußte die Reichsregierung in Zusammenarbeit mit den Krankentaggtag zu gestalten, daß die finanzielle Durchführung die Leistungsfähigkeit der Krankentaggtag nicht übersteige. Nach einem Referat des Geschäftsführers Schulte (Effen) über Arbeitslosenversicherung und Krankentaggtag wurde eine dritte Entschließung angenommen, in der eine Neuregelung des Arbeitslosenversicherung auf der Grundlage der Arbeitslosenversicherung gefordert wird. Außerdem mußten die Arbeitslosen gegen Krankheit versichert werden. Die Erstellung des Geschäfts- und Krankenberichts wurde auf Dienstag vertagt.

Johann Sebastian Bach.

Von

Mfred Goepke.

Das bekannte Scherzwort Weithovens: „Nicht Bach Meer sollte er heißen!“ kennzeichnet treffend die ganze Weltweite und Unergründlichkeit des Bachschen Schaffens, aus dem der Genius der Tonkunst selbst überausgenügend ist und zu sprechen scheint. Zeitlos und abgrundtief stellt sich dieses Riesenwerk als die Inkarnation des Unendlichen in der Musik dar, das in den wechselnden Erfindungen und Wandlungen des Geschmacks den ruhenden Pol in der Erfindungsfähigkeit bildet und noch heute bildet. Denn Bach ist ja nicht nur der Großmeister der kontrapunktischen Schwerkraft, der an Kombinationen unergründlicher Erfindung geistvoller Stimmführung und der kunstfertigen Verknüpfung des polyphonen Gewebes, er ist vor allem der tiefstimmige Denker und der untrüglichen Herzensverkünder, der sittlichen Ernst und Seelenreinheit befähigt, uns die inneren Mythen der Religion in bildkräftiger Tonhymnen zu entlocken. So ist sein Stil mit seinem unerschöpflichen Reichtum an Formen und Ausdrucksmitteln ein überausgenügendes Vorbild geblieben, das bis auf die neueste Zeit seinen bestimmenden Einfluß auf die Entwicklung der Musik behalten hat. Ja, selbst die Schöpfer unserer jüngsten Moderne beziehen sich auf das Beispiel des großen Betrümmers der Schulformen und Schulregeln, wenn es darauf ankommt, ihre lineale Kontrapunktik zu rechtfertigen.

Der Leipziger Thomas-Kantor war freilich der Letzte, der sich der Bedeutung und des Werts eines Werkes bewußt war, das bestimmt gewesen ist, der deutschen Musik die Vormachtstellung in der Welt zu sichern. Fühlte er sich doch durchaus als Kantor und Organist, dessen Amt es war, für die musikalischen Bedürfnisse des Gottesdienstes nach besten Kräften zu sorgen. Er gehörte aber der Komposition ausschließlich dem inneren Raum und Drang und schied im Gedanken an seine Gemeinde aus dem tiefinneren Religionsgefühl eines frommen Kinderherzens heraus, das zum Lobe und zur Ehre Gottes ohne Unterlaß musizierte. Seine Werke sind im Geist sozusagen ausschließlich Gott gewidmet, just wie es der

Die Bekämpfung der Unfallgefahren im Bergbau.

Berlin, 27. Juli.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der zur Unterstützung bestehender oder neu zu schaffender Einrichtungen zur Untersuchung und Verhütung von Unfallgefahren im Bergbau und Verhütung von Unfällen im Bergbau eine Million Mark veranschlagt, die in den Haushaltsplan einzustellen sind.

Ministerialdirektor Eißler vom Reichsarbeitsministerium erklärte: Die bestimmten Mittel aus dem Reich zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen, ist an sich zu begrüßen. Ich muß aber darauf hinweisen, daß die Errichtung und die Unterhaltung der auf die Unfallverhütung hinzielenden Einrichtungen ein Ausfluß des bürgerlichen Aufsichtsrechts ist, das nach geltendem Recht zuerst den Ländern und nicht dem Reich zusteht. Dieser Standpunkt ist auch von den großen Bergbaukreisen des Landes Preußen mehrfach betont worden. In Verfolg dieses Standpunktes beabsichtigt Preußen, auch für die Zwecke der Ausgestaltung der Unfallverhütung im Bergbau laufend etwa 100 000 Mark im preussischen Haushaltsplan einzusetzen.

Der Vertreter des Grubenführer-Verbands, Herr Dr. K. K. K., erklärte: Der Ausbau der westfälischen Bergbauverwaltung ist im Gange. Auch besteht eine auf eingerichtete Versuchsstreife in Reichen (Ober-Schlesien). Außerdem ist geplant, praktische Versuche über Sprengstoff, Schlämmer und Kohlenstaubtragungen unter Tage vorzunehmen. An der Beschaffung der Mittel wird sich der preussische Staat maßgebend beteiligen.

Die Abgeordneten Dr. Curtius (D.D.P.) und Dr. Kraemer (D.D.P.) beantragten die Annahme folgender Entschließung: Die Reichsregierung möge schleunigst prüfen, auf welchem Wege der Ausbau der bergbaulichen Versuchsstreife gewährleistet werden kann, daß die Versuchsstreife in der Lage sind, sämtliche in Betracht kommenden Untersuchungen vorzunehmen, eventuell welche andere Vorrichtungen zum gleichen Zweck getroffen werden müssen, um im Einvernehmen mit den beteiligten Ländern über die Verwendung der bewilligten Mittel bestimmte Vorrichtungen zu machen. Die Abgeordneten Dr. Schreiber (F.) und Erising (F.) befürworteten die Annahme einer Entschließung, wonach die chemisch-technische Reichsanstalt stärker für die Zwecke des bergbaulichen Schutzes herangezogen werden soll. Beide Entschließungen wurden ebenso wie der sozialdemokratische Antrag auf Verwilligung von einer Million Reichsmark angenommen.

Der Haushaltsplan der allgemeinen Finanzverwaltung für 1924.

Berlin, 27. Juli.

Der Haushaltsausschuß beriet den Haushaltsplan der allgemeinen Finanzverwaltung. Der Gesamtüberschuß im Haushalt 1923 der allgemeinen Finanzverwaltung beträgt drei Milliarden 513 Millionen Reichsmark gegenüber einem Gesamtüberschuß von zwei Milliarden 238 Millionen Reichsmark im Jahre 1924. An Einnahmen sind für die Einkommensteuer 1,7 Milliarden Reichsmark veranschlagt, für die allgemeine Umsatzsteuer und die Zugsteuer 1,2 Milliarden Reichsmark, für die Vermögenssteuer 500 Millionen Reichsmark, für die Körperschaftsteuer 300 Millionen Reichsmark, für die Beförderungsteuer 282 Millionen Reichsmark. Die Grubenführersteuer ergibt im Jahre 1923 nur 15 Millionen Reichsmark gegenüber dem zehnmal höheren Ertrag im Jahre 1924. Die Börsensteuer, die 1924 vier Millionen Reichsmark erbrachte, ist mit Ablauf des 31. Dezember 1924 außer Kraft getreten. Der Ertrag der Wertsachsteuer wurde von 150 Millionen 1924 auf 96 Millionen im Jahre 1925 gekürzt. An Zinsen und Verbrauchsteuern ergibt sich im Jahre 1923 ein Ertrag von insgesamt einer Milliarde 514 Millionen Reichsmark gegenüber einer Milliarde 99 Millionen im Jahre 1924. Aus dem Steuerertragsüberschuß an die Länder zwei Milliarden 172 Millionen Reichsmark überwiesen werden.

Verfassungsfeier der preussischen Staatsregierung.

Berlin, 27. Juli.

Der amtliche Preussische Pressedienst meldet: Das preussische Staatsministerium beschloß, am Abend des 11. August die Verfassungsfeier unter Mitwirkung sehr namhafter künstlerischer Kräfte zu veranstalten. Die Feier wird wahrscheinlich in einem Staatstheater oder einer der staatlichen Hochschulen stattfinden.

Im Ethos seiner Musik ihm geistverwandte Anton Bruckner bei der letzten seiner Symphonien im buchstäblichen Sinne des Wortes tat. Erfolg und Schicksal seiner Arbeiten künftigen Bach so wenig, daß es bei der sorglosen Art, mit der er mit seinen Manuscripten umging, ein wahres Wunder ist, daß es möglich war, seine Werke fast lückenlos in der handschriftlichen Ausgabe der Bach-Gesellschaft zu vereinen, die ein in der Welt einzig dastehendes Monumentalwerk ist, bei dem Herausgabe Brahms neben der Gründung des Deutschen Reichs als das größte Erlebnis seines Lebens bezeichnete.

Unter diesen Umständen kann es wahrlich nicht wundernehmen, daß die Zeitgenossen dem Bachschen Werk noch gleichgültiger gegenüberstanden, als der Schöpfer selbst. Man schätzte wohl den genialen Orgelvirtuosen und ließ wohl auch dem meisterlichen Beherrschung der musikalischen Form- und Ausdrucksmittel Gerechtigkeit widerfahren, aber sein wahres Wesen und die Tiefe und Innigkeit seiner Musik haben auch die besten unter den zeitgenössischen Fachgenossen nicht zu erkennen vermocht. Wie hätte man auch den Flug eines Genies würdigen können, der seinerzeit so unendlich weit vorausgegriffen war, daß erst das differenzierte Musikempfinden ein Eindringen in die Gedankenwelt Bachs ermöglichte. Sofern die Kritik der Zeit überhaupt Notiz von Bachs Arbeiten nahm, bezog sie sich auf die für die übertragene Bedeutung des Gegenstandes völlig unangemessene Weise, wenn nicht gar in dem über angedachten Ton schmelzender Überheblichkeit, die dem unverständlichen Reuerer, mit dem man nichts anfangen konnte, sein „schwülziges und verworrenes Wesen“ zum Vorwurf machte. Mit dem Erscheinen des Gesamtwerkes Bachs, die großen, uns bezaubernden teuren Werke Bachs, die Rastlosen, die H-Moll-Messe, das Weinachts-Oratorium, haben zu Lebzeiten überhaupt unausgeführt oder gingen wie die unter Bachs Leitung im Jahre 1729 erfolgte Aufführung der „Matthäus-Passion“ lang- und langsam vorüber.

Als Johann Sebastian Bach am 28. Juli 1750 zum ewigen Schlummer die Augen schloß, die infolge der öfter wiederholten, aber nicht gelückten Versuche, seine Kompositionen selbst zu stechen, erblindet waren, drohte das Interesse an seinem Werk, sofern es in der Öffentlichkeit überhaupt vorhanden war, ganz und gar zu erlöschen. Unter den schwachen Händen seiner

Streikbeginn im Saarbergbau.

Saarbrücken, 27. Juli.

Der Streik im Saarbergbau setzte heute vormittag ein. 99 Prozent aller Saarbergarbeiter befinden sich im Ausstand. Die Zahl der Arbeitswilligen ist äußerst gering. Sie dürfte im ganzen Saargebiet kaum mehr als 100 betragen. Die Notstandsarbeiten werden den Anweisungen der Streikleitung entsprechend durchgeführt. Zur Stunde weilen Gewerkschaftsvertreter in Paris, um mit dem französischen Arbeitsminister wegen der Lohnfrage zu verhandeln. Die Verhandlungen dauern noch an. Die Grubenmetallarbeiter haben sich mit den ausländischen Bergarbeitern solidarisch erklärt.

Der Landesrat des Saargebietes wandte sich an das französische Arbeitsministerium mit folgendem Telegramm:

„Die Notlage der Bergarbeiter ist groß. Infolgedessen ist der Kampf und der Streik im Saarbergbau ausgebrochen. Wegen der schweren Folgen für die ganze Bevölkerung bitten wir daher dringend, den Forderungen der Bergleute weitestgehend gerecht zu werden.“

In einer Eingabe an die Regierungskommission des Saargebietes sprachen die Landesratsfraktionen der Zentrumspartei und der Deutschsaarländischen Volkspartei die Bitte nach sofortiger Hilfe als dringend aus. Gleichzeitig wurde die Regierungskommission ermächtigt, Anordnungen zu erlassen, daß den Bergleuten im Saargebiet alle Forderungen, die in den letzten Wochen vorgekommen sind, die Erwerbslosenunterstützung ohne Verzug ausbezahlt wird und daß die Höhe der Erwerbslosenunterstützung verdoppelt werden.

Die Lohnbewegung der Eisenbahnarbeiter.

Berlin, 27. Juli.

Am morgigen Dienstag sollen Vorgespräche zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und der Hauptverwaltung der Reichsbahn stattfinden, um die über die Forderungen der Organisationen zu informieren. Vorher werden die Verbände der verschiedenen Richtungen in gemeinsamer Beratung zu der Frage Stellung nehmen, ob außer dem Lohnvertrag auch der Materialtarif mit Ablauf dieses Monats gekündigt werden soll.

Das Amnestiegesetz vor dem Rechtsausschuß.

Berlin, 27. Juli.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte die Beratungen des Amnestiegesetzes fort. Der deutsche nationale Redner wandte sich gegen eine Erweiterung der Amnestie, da die Regierungsvorlage der Mehrheit seiner Partei schon zu weit gehe. Ein Vertreter der preussischen Regierung legte dar, daß namentlich für Notdelikte und namentlich Inflationdelikte die Einzelbegnadigung einer allgemeinen Amnestie vorzuziehen sei. Preußen habe 10 000 Einzelbegnadigungen als Notdelikte bereits verfügt. Einzelbegnadigungen als Notdelikte hätte Preußen daher nicht mehr für notwendig, wohl aber werde die preussische Regierung eine umfangreiche Vorlage für eine weitergehende politische Amnestie vorlegen. Die Anträge der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Volksigen auf Einbegnadigung höherer Strafen in die Amnestie wurden abgelehnt. Ein demokratischer Antrag, Zuchthausstrafen einzubegnadigen, fand Ablehnung mit 13 gegen 13 Stimmen. Als einzige Verringerung wurde ein vollstättlicher Antrag, wonach die unter die Amnestie fallende Festung und Gefängnisstrafe bis zur Höhe von zwei Jahren erfaßt werden soll, angenommen. Die Gesamtabstimmung über den grundlegenden Paragraphen 1 wurde auf morgen vertagt.

Reichstagsabgeordneter Eichhorn 7.

Berlin, 27. Juli.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Emil Eichhorn ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Er ist in der Revolutionsgeschichte dadurch bekannt geworden, daß er von der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei am 9. November zum Polizeipräsidenten ernannt wurde. Wegen seiner kommunistischen Anschauungen geriet er bald mit den maßgebenden sozialdemokratischen Machthabern in Konflikt, infolge dessen es im Januar 1919 vor dem Berliner Polizeipräsidenten zu erbitterten Straßenkämpfen kam. Das in Anschlag darauf gegen ihn eingeleitete Verfahren ist bis heute nicht eingeleitet worden, und bei jeder Reichstagsauflösung entzog sich Eichhorn durch die Flucht der ihm drohenden Verhaftung. Eichhorn war in Chemnitz geboren und von Beruf Metallarbeiter. Als Chefredakteur der Mannheimer Volksstimme kam er in den babilischen Landtag, von da in den Reichstag, dem er bis zu seinem Tode angehörte.

Schüler war der kostbare Schatz des Erbes des Großmeisters gewonnen und in eitel Formpielererei verpackt worden. Die Werke selbst, die für die Öffentlichkeit so waren, dienten nur noch als Lehrmittel und Beispielamplumbe beim Kompositionunterricht. In diesem Sinne haben auch Haydn und Mozart nie geglaubt und haben auch ihnen gegolten. Beethoven war allerdings dem Geiste seines kongenialen Vorgängers bereits nähergetreten und hatte den Wert des in Bachs Werken sprudelnden Urquells der Musik wohl erkannt. Doch erst den Romantikern war es zu danken, daß Bachs Schöpfungen noch hundertjährigen Tobschall eine wirkliche Wiedergeburt erfuhren. Den Wendepunkt in der Schöpfung des Meisters bezeichnet die glänzende Aufführung der „Matthäus-Passion“, 1829, genau ein Jahrhundert nach der Aufführung des Werkes in Berlin, veranstaltet, nachdem es ihm selber, dem damaligen Leiter der Berliner Singakademie, die Aufführungserlaubnis abgingen. Wie stark die Beschäftigung mit Bach den Emil Mendelssohn beeinflusst hat, bezeugen zur Genüge seine „Paulus“ und „Elias“. Noch stärker gibt sich dieser Einfluß aber in der Kompositionstechnik Robert Schumanns zu erkennen, der auch schriftstellerisch in seiner „Neuen Zeitschrift für Musik“ und in seinen Schriften mit wahrem Feuer für den „Zukunftsmusiker“ Bach eingetreten war und nicht müde wurde, dem Verständnis seines gewaltigen Werkes die Wege zu ebnen.

Mit dem Erscheinen des Gesamtwerkes Bachs gewann das durch die Aufführung der „Matthäus-Passion“ gewakte Verständnis in der Öffentlichkeit mehr und mehr an Boden. Gleichzeitig spiegelte sich auch im musikalischen Schaffen immer offensichtlicher der Einfluß Bachs, dem sich keiner der großen Komponisten zu entziehen vermochte. Neben Brahms und Bruckner war es vor allem Richard Wagner, der dem Studium Bachs nicht wenig zu danken hatte, und unter den Pianisten erstanden Bach zahlreiche Schüler, von denen sich vor allem Albert und Busoni, sowie Liszt durch die großartigen Bearbeitungen seiner Orgel- und Klaviermusik um die Popularisierung Bachs besondere Verdienste erworben. Gerade

Das Endergebnis der französischen Generalratswahlen.

Paris, 27. Juli.

Das Ergebnis der gestrigen Stichwahlen für die Generalräte ist das folgende:

Konservative oder demokratisch-republikanische Vereinigung	5
Linkerepublikaner	23
Radikale (Herriot)	18
Sozialistische Republikaner	85
Sozialisten	10
Kommunisten	52
	4

Es folgt noch ein Ergebnis aus Korsika. Nach der Wahlprüfung stellt sich unter Hinzurechnung des Wahlergebnisses des ersten Wahlganges das Resultat für die 1495 Sitze wie folgt:

	plus	minus
Konservative und Liberale	120	14
Republikaner oder demokratisch-republikanische Vereinigung	262	33
Linkerepublikaner	239	32
Radikale (Herriot) oder radikale Dissidenten	147	42
Radikale (Herriot)	513	114
Sozialistische Republikaner	63	18
Sozialisten	144	61
Kommunisten	6	3

Zu dem Wahlergebnis schreibt das „Jeu de l'Europe“: Der zweite Wahlgang hat in steigendem Maße den Erfolg bestätigt, den die linksstehenden Parteien im ersten Wahlgang davongetragen haben. Es ist das letzte Mal — zweimal für die Municipalwahlen, zweimal für die Nationalwahlen und zweimal für die Kantonalwahlen —, daß die Volksabstimmung den gleichen Sinn bedeutet wie bei den Wahlen im Mai 1924. Der Wille des Landes ist also bekannt.

William Jennings Bryan 7.

Newport, 27. Juli.

William Jennings Bryan ist in Dayton (Ohio) im Alter von 65 Jahren an Herzschlag gestorben. Bryan wurde am 19. März 1860 im Staate Illinois geboren. 1890 wurde er ins Repräsentantenhaus gewählt. In den Jahren 1896, 1900 und 1908 wurde er von den Demokraten als Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt, ohne jedoch bei den Wahlen durchgedrungen zu sein. Im Jahre 1913 wurde er zum Staatssekretär des Außenministeriums ernannt. Während des Krieges trat er von seinem Posten zurück und widmete sich seiner Tätigkeit als Journalist. In letzter Zeit ist sein Name wiederholt in der Öffentlichkeit im Zusammenhang mit dem Daytoner Affenprozeß genannt worden. Bryan spielte in der letzten Zeit seiner Krankheit eine wichtige Rolle. Er hatte den Plan, im ganzen Lande den Kampf gegen den Modernismus in der Religion zu entfachen. Am Freitag sprach er in Chattanooga und hielt zwei Reden in Winder. Am Samstag lebte er nach Dayton zurück und erörterte dort in einer öffentlichen Rede die Verurteilung im „Eco-Plan“ für eine Verrücktheit nach Palästina ausgearbeitet, wo er mit etwa 400 Anhängern den Spuren Christi folgen wollte. In Jerusalem, in Bethlehem und anderen Orten wollte Bryan Ansprachen halten und sich auf dem Weg zum Heiligen Land auf den Weg machen. Bryan sprach den Wunsch aus, auf dem Nationalfriedhof zu Arlington beigesetzt zu werden. Da er als Oberst an dem spanisch-amerikanischen Krieg teilnahm, hat er Anspruch auf ein Begräbnis mit militärischen Ehren. Auch die erbitterten Gegner sollen der Offenheit und Ehrlichkeit des Verstorbenen warme Anerkennung.

Politische Uebersicht.

7. Reise des Reichspräsidenten nach München. Wie wir hören, wird sich der Reichspräsident v. Hindenburg am Abend des 11. August nach München begeben, wo am 12. August ein offizieller Empfang für ihn stattfindet. Im Anschluss an den Münchener Aufenthalt wird Reichspräsident v. Hindenburg, der Einladung eines Bekannten folgend, voraussichtlich auf längere Zeit Aufenthalt auf dem Lande in Bayern nehmen.

7. Märdler des Reichsflanzers nach Berlin. Reichsflanzler Dr. Luthar traf gestern nachmittag, von Wyl kommend, mit dem Zugszug 600 um 3 Uhr 20 im Hamburger Flughafen ein und flog nach kurzem Aufenthalt um 3 Uhr 40 nach Berlin weiter.

zu als Bachschüler geben sich Robert Franz und Regner zu erkennen. Aber auch im Ausland tritt der Einfluss Bachs immer stärker in Erscheinung. Die großen Komponisten Frankreichs und Italiens haben sich in seinen Partituren Rat geholt. Selbst Debussy hat Johann Sebastian Bach, den Richard Wagner die Inkarnation des deutschen Geistes nannte, die Verehrung gesollt, die er nicht nur dem Bayreuther Meister, sondern auch Beethoven verdachte.

7. Von der Universität Münster. Das Personalverzeichnis der Universität Münster für das Sommer-Semester 1925 und das Vorlesungsverzeichnis für das Winter-Semester 1925/26 ist soeben erschienen. Die Immatrikulationsfrist für das neue Semester läuft vom 15. Oktober bis 5. November. Die Aufnahme der Vorlesungen hat bis zum 12. November zu erfolgen. Das Verzeichnis enthält neben der Aufzählung der akademischen Behörden die Namen der Dozenten der fünf Fakultäten, die wissenschaftlichen Institute der Universität, die Prüfungsausschüsse und eine Uebersicht der studentischen Einrichtungen. Nach dieser Uebersicht waren im Sommersemester 2531 Studierende immatrikuliert. Rechnet man die 208 Gasthörer hinzu, so beträgt die Zahl der Berechtigten 2739. Vom kommenden Wintersemester an ist die Einführung einer Zuer-Ausweiserte mit Lichtbild für die Studierenden vorgesehen. Diese kann auch auf anderen Hochschulen forschrieben werden, wenn sie für das betreffende Semester von der Universitätsschreiberei abgemeldet ist. Die beiden Verzeichnisse sind für 60 Pfennig ausschließlich Porto von dem Oberpostamt in Münster zu beziehen.

7. Der neue Intendant des Meiningener Landes-theaters. Die Leitung des Meiningener Landes-theaters wird durch die Berufung des bisherigen Intendanten Ulrich an das Nationaltheater in Weimar freigemacht. Er ist nunmehr der bisherige stellvertretende Leiter Franz Nachbauer ernannt worden. — Weibebewerber. Bei dem Wettbewerb für die Errichtung eines Kriegesdenkmals auf dem Ehrenfriedhof der Stadt Mainz erhielten unter 101 eingegangenen Arbeiten der Architekt Adolf Ott und Bildhauer W. A. Weder, Dortmund, den 2. Preis. Ein weiterer Entwurf wurde mit einer lobenden Anerkennung ausgezeichnet. Von der Verteilung eines 1. Preises wurde Abstand genommen.

Aus Wel

Es ist immer noch man allem n...
gefällt, jedoch...
schmückte die...
wird Bericht e...
Menschen! Die...
des Auslandes...
Wie ganz ande...
wenn da von p...
italienischen...
führungen dur...
ich immer mit...
Das hat natürl...
Über ich kann n...
beim besten W...
Marmor soll...
einem verloren...
zum Fremden...
Und warum?
Oder kenn...
Marmor von...
Es wahrheitl...
fende ins Ausl...
Deutschland...
Ich zieh ich...
in seinem dun...
das grelle We...
farbenfrohen...
Er wuchs...
Fremdling im...
an der Wiege...
benden Kräfte...
Sie alle im Sch...
Wer aber...
wissen, daß le...
um nunmehr...
glänzend abge...

7. Serne, 27.

hier eine G...
Träger der G...

7. Serne, 27.

Luft nach der...
unser Stadt...
des Luftfahr...
Münster aufge...
über Bocholt...
sen um 9 Uhr...
an der Bach...
bewegten Volk...
strömte war...
bernen des...
hielten mit die...
löhner Richard...
endigung der...
dadurch tödli...
Zuge der elektr...
Anerkennung...
dem höchsten...
Sportplatz der...
freierung der...
hausplatz eine...
stati.

7. Reding...

rat für den sta...
linhofen hat...
Entscheidung...
ausdrücklich...
lung des dorig...
werks- und S...

7. Buer, 27.

in Vesterholt...
Rahn, der mit...
Ditteln und...
men und zwei...
vor dem Extr...
des Gefangere...
halben Stunde

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

7. Dach

französischen wählen.

Paris, 27. Juli.

Stichwahlen für die republikanische

plus minus

Der

Man

in Dayton (Ohio)

Der

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Westfälischer Marmor.

Es ist immer das Gleiche. Ehe man sich versteht, ist man allem möglich und unmöglichem Hausrat vor-

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

UT. Buer, 25. Juli. Unter Führung der Stadt

O Dortmund, 28. Juli. Wegen Abfahr-

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

ihm Hut, Brieftasche mit 45 Mark, wichtige Ausweis-

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

§ Konstanz, 27. Juli. Das Schwurgericht verur-

Letzte Telegramme

Fechenbach beantragt Wiederaufnahme des Verfahrens.

München, 27. Juli.

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Das Büffelhaut-

Verlangen Sie altes Muster vom

Feit- u. Esskohlen

Bochumer Kohlen-Kontor

DREHSTROM-MOTORE

Carl Breuer Nachf.

Verkauf bar 16000.- Mk.

Brillen

Schlimmer als schlechtes Sehen

Optiker C. Gillen

Zahnpraxis J. Wackerzapp

Diedrich & Stemmermann

Schrott-, Metall-

Radio

Radio

Auf Luft



Die Lagerung des Fußskelettes auf Pneumette.

Bisher suchte man vergeblich nach

regulierbaren Luftkissen.

Die Pneumette kann in jedem Schuh

8 Tage zur Probe.

Pneumette

Pece



Eine Hausfrau sagt's der Andern:
Willst Du weiße Wäsche wasche mit Pece

Mündner Bierfeste im Bunt Theater.

Das rege Interesse für
Radio
veranlaßt uns, die Versuche,
unsere Gäste kurze Zeit mit
Radio
zu unterhalten, fortzusetzen.
Ferner
nur noch einige Tage
Kapelle Schützen nickel.
5 Liberty-Girls.
Pilz und Naumann.
Eintritt frei!
ab 7 Uhr. ab 7 Uhr.

Wo ist man
gut und billig?
Im Spielhaus,
Marktplatz 3.

Vittoria- Bad

Friedrich 13.
Bäder u. Massagen
leber Art
Geöffnet
von 9-8 Uhr.

**Flechten-
franken**
kann geholt, werd.
Aust. erteilt gen.
Richard Richter,
Leipzig-Gohlis 13.
St. Privatstraße 14.

Kauf- Gesuche

Wer liefert ca.
30 Meter
Dachrinne
geg. lattes Schweiß
Zusender oder San.
Ang. u. d. 29071
an d. Geschäfts. d. St.
Gebäude
zu kaufen gesucht.
Ang. u. d. 29088 an d.
Geschäfts. d. St.
Gehr. Bonbonum
oder dreifig, Wiener
zu kaufen gesucht.
Gebt. Röhren,
Papiertüte 28,
Santale.

Photo - Apparat

(Doppel-Applikation)
8 1/2 x 9 od. 11 x 16, zu
kaufen gesucht.
Ang. u. d. 29116 d.
Geschäfts. d. St.

Klavier

zum Lieben frei.
Marktmarkt 5, pt.

Geir. Anzug und 1 Centaur

zu verkaufen, ver-
mittels 10-12 Uhr.
Marktmarkt 27, I.

Weltlichtspiele

AM HAUPTBAHNHOF

Nur noch Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
WILLIAM FARNUM
AMERIKAS BESTER DARSTELLER
FOX-FILM IN FOX-FILM

Meineid

7 Akte aus dem amerikanischen Volksleben.
Die Geschichte spielt im Jahre 1900 in New-York und
baut sich auf auf eine wahre Begebenheit.
Die ganze Angelegenheit ist von einer faszinierenden
Spannung, welche den Besucher 2 geschlagene Stunden in
ihren Bann hält.

Auf gefährlicher Spur.

Die spannenden Abenteuer eines amerikanischen Polizisten
in 6 Akten.
Bis in die tiefen Urwälder Amerikas geht die Verfolgung, bis
endlich der Schuldige vom Arm der Gerechtigkeit erfaßt wird.

Löwen im D-Zug.

Eine tolle Groteske in 2 Akten.
Dieses Programm liefert einen eklatanten Beweis, auf
welch hoher Stufe amerikanische Darstellungskunst steht

Bochu

Westfäl.

Bei den Ex-
aus Sparfame
zusammengelegt
jember vorgeho
im Allgemeinen
Reife- und Her-
sonarbeitsbeginn
ten, entleeren
mehr als die o
Bestellung der
anwesenden Ver
wiebergutmachen
allen früheren
lich den reichst
ortsanwesende
liegt auch der
mentstellung für
Die Zahlen für
vorläufigen G
Landesamtes en
den herangesog
lungen Einwohn
Großstädte

Dortmund
Gelsenkirchen
Bochu
Münster

Der Statist
kanntlich mit de
verbunden, info
stehenden Tabel
gehend, bei der
wohner zählte.
Klasse 50 bis 100
Städte

Buer
Sagen
Bielefeld
Boitrop
Gerne
Reddinghauf.
Glabbe

Wenn troh
Westfalens und
Ruhgebiet in i
reichen einer
handen sind, so
westfälischen Vo
ten amtlichen U
fälle im Reich b
vins Westfalen
gegenüber den
ober auf 1000 G
Provinzen hat r
senfah aufzume
Kreuzen 8,6 bet
ist die westfäl
1924. Auf 100
denjahr Westf
10,6, im Reich
Raffau hatten 8
Es dürfte n
ber Geschlechter
ermitteln und
weiblichen Bevo
aufstellen: Es i

in Dortm

Gelsen

Bochu

Münst

Buer

Sagen

Bielefeld

Boitrop

Gerne

Redlin

Glabbe

In allen G

Bählung somit

zung, das, auf 1

ichen 1 und 8 be

1958 das halbe

reicht hat, best

wicht der Geschl

Tr

24)

Amerikanisches G

„Mit Evelyn

Blantenfelde

Dimmte. Die

mit Meurerchem

andere.“

Vernd ärgen

soß frei wählen,

„Saben wir

unglücklich gewor

wir selbständig

sage Dir, che e

genau geprüft, u

erst mal an der

dit kann nur wa

Meurer stan

Schgeisttag der

die immer von K

felde. Die Reede

Karpfanger hatte

war wieder flott.

Söhne lag noch

Datum trug wie

Davon stand nid

Und seine G

konspolitif nach

Ahea und plaude

effiert wie imme

man sich nicht vo

Neulich hatte

Nicht von eigene

Samburger Kauf

selbst geschaffen h

ber überträgt. A

Rennen zu Düsseldorf.

Mittwoch, den 29. Juli } nachm. 3 Uhr

Von 12⁰⁰ bis 2⁰⁰ Uhr jede 10 Minuten Autobusverkehr
vom Bahnhof und von der Elberfelderstraße zum Rennplatz.
Restaurationsbetrieb. - Von 11 Uhr ab Diners. - Totalisator.

Konzert.

Düsseldorfer Reiter- und Rennverein.

Tonhalle!

Nur noch 3 Tage:

Das größte Ereignis
der Sommerspielzeit

und deshalb wieder ein Erfolg ohnegleichen.

Die freudlose Gasse

Neun Riesenakte

nach dem weltbekannten Roman von Hugo Bottauer.

Der Film hat eine ganz erlesene Darstellung:

Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt:

- | | |
|------------------------------|------------------------|
| Hofrat Rumfort | Jaro Fürst |
| Grete, seine Tochter | Grete Garbo |
| Maria Lechner | Asta Nielsen |
| Generaldirektor Rosenow | Karl Etlinger |
| Seine Frau | Ika Grünig |
| Regine, seine Tochter | Gräfin Agnes Esterhazy |
| Lia Leid | Tamara |
| Egon Stirner, Privatsekretär | Henry Stuart |
| Ganz, ein Schieber Groß | Robert Garrison |
| Leutnant Dary | Einar Hanson |
| Fran Greller | Valerka Gert |
| Fraulein Henriette | Gräfin Tolstol |
| Der Fleischermester | Werner Kraus |
| Der Kellner | Grigorij Chmara |
| Eise | Hertha von Walther |

Aufführungszeiten:

3 1/2 Uhr 6 Uhr 8 1/2 Uhr

Ferner:

ein Film, den jeder Kundstehhaber unbedingt sehen muß!

Liebliche der Menschen



Hergestellt von der Kulturabteilung der Usa.

5 Abteilungen.

1. Luxus und Wohlleben.
2. Arbeit und Kunst.
3. Im Wald und auf der Heide.
4. Hüter der Ordnung.
5. Im Samariterdienst.

Aufführungszeiten:

5 1/2 Uhr. 7 1/2 Uhr.

Fernsehung-Anzeigen

finden im Bochumer Anzeiger

weitere Verbreitung.

200 Mark

zu geben gesucht auf

den. Gehr. gute

Sinten. Gehr. vor

handen.

Ang. u. d. 29058

an d. Geschäfts. d. St.



**Union-Palast
Operettenbühne**
Rottstrasse 29
Telephon 534 2933

Der letzte grosse
Erfolg der
Spielzeit 1924/25

Rolf Enger
in seiner Glanzrolle

**Parkett
Sitz
Nr. 10**

Musik von
Walter W. Goetze.

Ermäßigungs-Karten

Abschnitt 3 und 4

Gültigkeit.

Vorverkauf ab 4 Uhr

Jacob Rossbach Köln

der Bezwingen des
Deutschen Meisters

Paul Oszmella

sowie

Peter Himmsl

der Bayern-Meister

starten am

Sonntag, den 2. August

aut der

Radrennbahn Bochum.

Einheitspreis 1.- Mark.

Wir bitten unsere Mitbürger, den Kindern

auch in Bochum eine gastliche Aufnahme zu

bereiten und ungesäumt dem Städt. Jugend-

amt, Mühlenstraße mitzuteilen, wer Kinder

für 2 Tage aufnehmen will. Genaue An-

schrift nicht vergessen, dazu Anzahl der

aufzunehmenden Kinder.

Zu verkaufen:

1 Drehsfr.-Asynchr.-Motor

160 PS Fabrikat Brown Boveri, vollkommen neu mit 3 Lagern

auf gemeinsamer Grundplatte, normale offene Bauart, mit

Schleifringanker und BAV. 500 Volt, 500 Touren, infolge Dispo-

sitionsänderung ab Fabrik lieferbar.

AG2

Richard Krüger, Leipzig, Lössniger Straße 72.

Kein Verderben der Früchte

beim Gebrauch von

Hackert's Einmachessig!

Gleichzeitig empfehle ich sämtliche

Gewürze garantiert rein, sowie Per-

gamentpapier, Schweläden etc. zu den

billigsten Preisen.

Josef Hackert

Bochum, Heinrichstraße 10

L. H. 28

200 Mark

zu geben gesucht auf

den. Gehr. gute

Sinten. Gehr. vor

handen.

Ang. u. d. 29058

an d. Geschäfts. d. St.

Fernsehung-Anzeigen

finden im Bochumer Anzeiger

weitere Verbreitung.

200 Mark

zu geben gesucht auf

den. Gehr. gute

Sinten. Gehr. vor

handen.

Ang. u. d. 29058

an d. Geschäfts. d. St.

Fernsehung-Anzeigen

finden im Bochumer Anzeiger

weitere Verbreitung.

200 Mark

zu geben gesucht auf

den. Gehr. gute

Sinten. Gehr. vor

handen.

Ang. u. d. 29058

an d. Geschäfts. d. St.

Fernsehung-Anzeigen

finden im Bochumer Anzeiger

weitere Verbreitung.

APOLLO- Lichtspiele.

Heute Dienstag!

NEUES PROGRAMM!

Ein Film, der das Gemüt und
Herz ergreift, in 6 Akten.

Das Herzblut einer Mutter

weist den Dank der Kinder, der
Mutter gegenüber, nach einer
mühevollen Erziehung.

Als zweites

Die gestörte Hochzeitsnacht!

Ein Amerikaner in 5 langen Akten.

Einlage!!!

Achtung Kurve!

Der Film des Lachens ohne Ende.

Städtisches Orchester, Bochum

Heute, Dienstag, den 28. Juli, abends 8 Uhr

bei günstiger Witterung im Stadtpark:

Volks-Konzert

Leitung: Konzertmeister Curt Holmann.

Eintrittspreis 50 R.-Pfg.

Mittwoch, 29. Juli nachm. 4 Uhr Parkhauskonzert.

4 tägige

Gesellschaftsfahrten

zum Oberrhein

mit dem festlich geschmückten
Dampfer „Deutschland“

Die Kreis Moerser Dampfschiffahrt unternimmt

die 3. Oberrheinreise vom

4. bis 7. August 1925.

Reiseplan:

Abfahrt ab Ruhrort (Mittelschiffahrt)

am 4. August 1925 7 Uhr vorm.

ab Duisburg (Westf. Fähre) . . . 7.30 Uhr vorm.

ab Herbringen 8 Uhr vorm.

Ankunft in Königswinter 6 Uhr vorm.

Abfahrt ab Königswinter am 5. 8. 1925 um 9 Uhr.

Ankunft in Midesheim abends 7 Uhr.

Abfahrt ab Midesheim abends 7 Uhr.

Abfahrt ab Midesheim abends 7 Uhr.

Ausflüge zum Nationaldenkmal, Burg Rosel, Hermanns-

denkmal, Burg Rheinfels u. s. w.

Abfahrt ab Midesheim am 7. 8. vorm. 8 Uhr

Ankunft in Ruhrort gegen 8 Uhr abends

Während des Aufenthalts in Königs-

winter und Midesheim wird auf Wunsch gefahrt.

Wurst, vorzähl. Küche und Getränke

Bochumer Nachrichten.

Westfälische Großstadt-Entwicklung.

Bei den Ergebnissen der letzten Volkszählung, die aus Sparmaßregeln mit der Betriebszählung zusammengelegt und im November 1924 statt im Dezember vorgenommen wurde, kommen die Großstädte im Allgemeinen zu kurz. Durch den sommerlichen Reise- und Ferienverkehr, zum Teil auch durch Saisonarbeitsbeginn auf dem Lande und in den Badeorten, entleeren sich die Großstädte verhältnismäßig mehr als die anderen Ortsgrößenklassen. Auch die Feststellung der „Wohnbevölkerung“ neben der „ortsanwesenden Bevölkerung“ kann den Ausfall nicht ganz wiedergutmachen, zumal die Vergleichsziffern aus allen früheren Zählungen in den amtlichen, namentlich den reichsstatistischen Veröffentlichungen auf die ortsanwesende Bevölkerung eingestellt sind. Diese liegt auch der nachfolgenden vergleichenden Zusammenstellung für die westfälischen Großstädte zugrunde. Die Zahlen für 1923 sind der Veröffentlichung der „vorläufigen Ergebnisse“ des Preuss. Statistischen Landesamtes entnommen. Es hatten danach und nach den herangezogenen Vergleichszahlen früherer Zählungen Einwohner:

Großstädte	Zählung vom	16. 6. 1925	1. 12. 1910	1. 12. 1875
Dortmund	313 245	258 962	57 742	
Gelsenkirchen	204 178	191 378	11 295	
Bochum	156 363	136 931	28 368	
Münster	104 581	90 254	35 705	

Der statistische Begriff der „Großstadt“ ist bekanntlich mit der Erreichung einer sechsstelligen Zahl verbunden, infolgedessen erscheint Buer in der vorstehenden Tabelle nicht, obwohl es bereits vorübergehend, bei der Zählung von 1919, über 100 000 Einwohner zählte. Bei den Städten der Ortsgrößenklasse 50 bis 100 000 ist die Entwicklung folgende:

Städte	Zählung vom	16. 6. 1925	1. 12. 1910	1. 12. 1875
Buer	98 575	61 510	—	—
Hagen	98 365	88 605	24 335	—
Dielefeld	85 214	78 380	26 567	—
Boitrop	76 796	47 162	—	—
Berne	65 608	57 147	—	—
Recklinghau.	59 394	53 701	5 968	—
Gladebeck	59 630	39 171	—	—

Wenn trotz der fortgeschrittenen „Verstädterung“ Westfalens und trotz der schweren Drangsale des Ruhrgebietes in den letzten Jahren die statistischen Anzeichen einer gesunden Bevölkerungsbewegung vorhanden sind, so spricht das für die Lebenskraft des westfälischen Volkes. Nach den kürzlich veröffentlichten amtlichen Lebensdaten der Geburten und Sterbefälle im Reich betrug der Geburtenüberschuss der Provinz Westfalen (also das Mehr der Lebendgeborenen gegenüber den Gestorbenen) im Jahre 1924 64 577, oder auf 1000 Einwohner 13,5. Von den preussischen Provinzen hat nur Oberschlesien einen höheren Tausendfuß aufzuweisen, der im Reichsdurchschnitt 8,2, in Preußen 8,6 beträgt. Vergleichsweise ähnlich günstig ist die westfälische Rate der Kindersterblichkeit für 1924. Auf 100 Lebendgeborene kamen im ersten Lebensjahr Gestorbene in Westfalen 9,1, in Preußen 10,6, im Reich 10,8. Nur Hannover und Westfalen hatten Biffern, die noch unter 9,1 liegen.

Es dürfte noch von Interesse sein, das Verhältnis der Geschlechter in den vorgenannten Großstädten zu ermitteln und den Ueberschuß der männlichen oder weiblichen Bevölkerung in getrennten Spalten darzustellen:

in	überwog am 16. 6. 1925 die	männl. Bev.	weibl. Bev. mit
Dortmund	373	—	—
Gelsenkirchen	368	—	—
Bochum	2413	—	—
Münster	—	5 613	—
Buer	3 051	—	—
Hagen	—	1 199	—
Dielefeld	3 996	5 260	—
Boitrop	1 566	—	—
Berne	528	—	—
Recklinghau.	528	—	—
Gladebeck	2 006	—	—

In allen Städten des Bergbaubereiches ergab die Zählung somit ein Mehr der männlichen Bevölkerung, das, auf 100 der weiblichen berechnet, sich zwischen 1 und 8 bewegt. In der Stadt Hamm, die mit 49 658 das halbe Hunderttausend noch nicht ganz erreicht hat, besteht ein vollkommenes Zahlengleichgewicht der Geschlechter.

H. D.

Tradition.

24) Roman von Hans Richter. Amerikanisches Copyright by August Scherl & Co. M. D. P. Berlin 1923. (Nachdruck verboten.)

„Mit Evelyn Meurer?“
Hantelbe wurde eifrig. „Ist nicht einmal das Minimum. Die Welt dreht sich, und die Karpfanger mit Meurerischem Gelde sind so gut hanseatisch wie jeder andere.“

Vernd ärgerte sich über den Schwager. „Corbi soll frei wählen, im Beruf ebenso wie in der Liebe.“

„Saben wir frei gewählt? Und sind wir etwa unglücklich geworden? Es hat ja ausgesehen, als seien wir selbständig gewesen, Du und ich und Ina. Ich sage Dir, es es so weit war, hat mein Vater alles genau geprüft, und der Senator Karpfanger hat auch erst mal an der Börse die Ohren gespitzt. Unser Kredit kann nur wachsen.“

Meurer stand neben Ina. Vernd dachte an den Hochzeitstag der Schwester, an die vielen Tafelfeste, die immer von Liebe sprachen, an den alten Hantelbe. Die Reederie steckte gerade in einer Krise, die Karpfanger hatten Geld. Frisches Blut, und das Schiff war wieder flott. In den Aktien von B. J. Karpfanger schloß lag noch ein Handelsvertrag, der das gleiche Datum trug wie die Eintragung beim Standesamt. Davon stand nichts in den Tafelbüchern.

Und seine Ehe? War das alles nicht eine Erpanzionspolitik nach alten dynastischen Mustern? Da sah Thea und plauderte mit Hansen, gleichgültig, uninteressiert wie immer. Eine Liebesche mit Thea konnte man sich nicht vorstellen.

Neulich hatte er einmal mit Tonndorf gesprochen. Nicht von eigenen Verhältnissen, von dritten. Ihr Hamburger Kaufleute haben die Frauen, die ihr euch selbst geschaffen habt und deren Geist ihr auf eure Kinder übertragt. Man kann nicht zweien Herren dienen.

Die Geldknappheit.

Aus gewerblichen Kreisen wird uns geschrieben:

Nach der Inflation mit ihrem Geldüberfluß und dem Warenmangel ist eine große Geldknappheit ein, die begründet war. Diese Kreditpolitik diente dem Ziel, die neue Inflation zu schüren. Im Herbst 1924 führte man eine Währung der Kapitalarmut. Wer aber nun annahm, daß die Geldknappheit des ersten Halbjahres 1924 nur eine kurze Übergangserscheinung gewesen sei, der irrte. Die Geldknappheit ist ein Zustand, der sich nicht von selbst beheben läßt, sondern nur durch eine gezielte Geldpolitik beseitigt werden kann. Die Geldknappheit ist ein Zustand, der sich nicht von selbst beheben läßt, sondern nur durch eine gezielte Geldpolitik beseitigt werden kann. Die Geldknappheit ist ein Zustand, der sich nicht von selbst beheben läßt, sondern nur durch eine gezielte Geldpolitik beseitigt werden kann.

*** Erhöhung der gesetzlichen Miete für August.**
Der amtliche preussische Preisindex teilt mit: Die gesetzliche Miete wird für August von 76 auf 82 Prozent der reinen Mietmiete erhöht. In den Fällen, in denen der Mieter die Schönheitsreparaturen selbst übernimmt, ermäßigt sich der Satz um vier Prozent.

*** Befreiungsfeier.** In der Stadt Bochum hat sich ein Ausschuss von unpolitischen Organisationen gebildet, dem die Sportvereine, die Gesangsvereine, die Kriegervereine, der Bürgervereineverein, die akademischen Verbände und der Verband vaterländischer Vereine angehören. Der Ausschuss hat beschlossen, die gesamte Einwohnerzahl der Stadt Bochum zu einer würdevollen und ersten Befreiungsfeier auf Samstag, den 1. August, abends 9 Uhr, an der Bismarckhalle im Stadtpark aufzurufen. Die Kundgebung wird einen vollkommenen politischen Charakter tragen und in einem friedlichen Rahmen unter Mitwirkung des westfälischen Sängerbundes, Unterbezirk Bochum, abgehalten werden. Im Anschluß an die Veranstaltung wird ein Feuer auf der Bismarckhalle abgebrannt.

*** Evangelische Kirchensteuern.** Die neuen Kirchensteuerbescheide sind alle hinausgegangen. Wer von den steuerpflichtigen Gemeindegliedern keinen bekommen hat, muß sich unverzüglich an den Kirchensteueramt, Allee 38, melden. Alles Wissenswerte steht auf dem Steuerzettel. Falls jemand glaubt, er sei ungerecht eingeschätzt worden, so kann innerhalb vier Wochen bei dem Presbyterium, Trankefalle 6, mündlich oder schriftlich Einspruch erhoben werden. Bei jedem Einspruch sind die Steuerzettel eine Bescheinigung über die im vorigen Jahre gezahlte Kirchensteuer beizulegen. Nur dann kann der Einspruch ordnungsmäßig und gerecht erledigt werden. Durch Einspruch oder Verurteilung wird die Zahlung der fälligen Steuern nicht aufgeschoben. Zahlweise ist allein das Kirchensteueramt, Allee 38, nicht mehr die Stadtkassette oder das Gemeindeamt. Die in den Außenbezirken wohnenden Gemeindeglieder können auch auf die auf der Rückseite des Steuerzettels bezeichneten Ortsstellen bezogen, aber nur an den angegebenen Tagen zu den bestimmten Stunden.

*** Badezeiten in der städtischen Schwimm- und Badeanstalt.** Um den berufstätigen weiblichen Angehörigen die Möglichkeit zu geben, in ihrer arbeitsfreien Zeit von den Einrichtungen der städtischen Badeanstalt Gebrauch zu machen, wird veranschlagt von heute ab bis auf weiteres das Schwimmbad auch am Dienstag jeder Woche außer der an diesem Tage bereits bestehenden Badezeit in der Mittagszeit von 1 bis 3 Uhr geöffnet sein. Das Schwimmbad ist für Damen nur mehr wie folgt geöffnet: Am Montag von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags, am Dienstag von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags, am Mittwoch von 9 bis 11 Uhr

vormittags, am Donnerstag wie Montag, am Freitag von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 1 bis 5 Uhr nachmittags, am Samstag von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Von dem Besuch der neu freigegebenen Badezeiten wird es abhängen, ob die Einrichtung eine dauernde bleiben wird.

*** Verlängerte Polizeistunde.** Der Oberpräsident in Münster hat am 25. Juni dieses Jahres eine neue Polizeiverordnung über die Festsetzung der Polizeistunde erlassen. Durch die neue Verordnung wird die am 23. Februar 1924 erlassene insofern abgeändert, als nunmehr die Polizeistunde für die städtischen Polizeibehörden auf 11 Uhr abends — bisher 10 Uhr — festgelegt worden ist. Für die übrigen Darbietungen behält es bei der bisherigen Festsetzung der Polizeistunde sein Bestehen.

*** Ruhefreizeit und Kommunalpolitik.** Bei den in Berlin stattgefundenen Besprechungen zwischen den Vertretern der Regierung und der Industrie über die Schwierigkeiten, die aus der jetzigen Wirtschaftslage für die Industrie entstehen, wurden, wie aus Essen berichtet wird, aus allen Kreisen lebhafteste Klagen über die Finanzpolitik zahlreicher rheinisch-westfälischer Kommunalverwaltungen geführt. Neben den Gehältern der oberen Gruppen wurden die für die städtische Kunstpflege aufgewendeten Summen einiger rheinisch-westfälischer Städte hervorgehoben. Die Duisburger Oper bezahle für ihre Stars Phantasie - Honorare, und zwar bis zu 42 000 Mark für die zehnmonatliche Spielzeit. Für Bühnenaufstattungsstücke würden Unsummen ausgegeben. Die Duisburger „Oberon“, Ingenieurung habe gegen 60 000 Mark gekostet. Andererseits klagen die Städte, daß sie nicht in der Lage seien, der sozialen Notlage und der Unterzählung der Volkseigenheit in wünschenswertem Umfang abzuheben.

*** Schnellbahn und Bergbau.** In den an der Rheinisch-Westfälischen Schnellbahn interessierten Kreisen glaubt man, daß der Bergbau bei keinem augenblicklichen Bestehen, bei den Regierungsvorstellungen in Berlin Erleichterungen für seine schwierige Lage zu gewinnen, auch versuchen wird, durch eine Reform des Vergütungsrechtes sich von der Schade nachschußpflicht für die an Verkehrsanlagen durch Bergbauschäden entstehenden Beschädigungen freizumachen. Es soll daher versucht werden, eine gemeinsame Aktion aller Verkehrsunternehmen einschließlich der Reichsbahn ins Leben zu rufen.

*** Die Zunahme der Arbeitslosigkeit.** Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe berichtet: Auch in der vierten Juliwache zeigt der westfälische Arbeitsmarkt fast durchweg ein Fortschreiten der in den letzten Wochen beobachteten Verschlechterung. War in den vergangenen Monaten ein flüchtiges Zurückgehen der Erwerbslosigkeit zu beobachten gewesen,

Zeitungs- oder Wertzeitschrift?

Vom Verband deutscher Lebensmittel-Fabrikbetriebe im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier. Essen, wird uns geschrieben: Der Schutzverband für Wertzeitschriften, zu dessen Vorstand die Inhaber zweier Malzfabriken, welche Zugaben, wie Kaffeeersatzes u. a. gewähren, gehören, behauptet in einem Rundschreiben, in welchem er sich gegen die Abwehr der Einzelhandelsorganisationen gegen den unregelmäßigen Absatz von Zeitungs- und Wertzeitschriften äußert, daß die sogenannte Wertzeitschrift eine berechtigte Zeitschrift darstellt, bei der dem Verbraucher anstelle „unbloßer und kostspieliger Zeitungsartikeln“ wertvolle Gegenstände gegeben werden. In der Zeitschrift „Die Deutsche Wertzeitschrift“ wird hierzu geschrieben: „Was hier als Wertzeitschrift bezeichnet wird, ist in Wahrheit keine Zeitschrift, sondern ein Lotumittel. Das während des Krieges verschwandene Lotumittel beginnt sich zu einer Zeitschrift zu entwickeln. Die betreffenden Fabrikanten versprechen für den Einkauf bestimmter Warenmengen Geschenke — sie wissen alle, daß ihre Waren sich nicht von selbst durch die Qualität von selbst empfehlen, sie bedürfen eines besonderen Lotumittels. Und da der Konsument nicht 300 Pfund Tee oder 800 Pakete Seifenpulver auf einmal kaufen kann, so wird jedem Kunden ein Geschenk beigegeben. Wer 100 Guldine vorlegt, erhält eine Kaffeemaschine, bei 500 Guldinen wird der Käufer mit einem „echt veredelten“ Kaffee, bei 1000 Guldinen mit einem Fahrrad beglückt usw. Diese „Wertzeitschriften“, die von den kaufmännischen Verbänden mit Recht als betrügerisch, als Preisverschleierte und als gefahrbringend angesehen werden, soll man das Inferieren des Kaufmannes überflüssig machen. Die Käufer müssen in der Regel berechnen, „Geldscheine“, deren Preis natürlich in den Warenpreis mit einfließt, ist, indirekt zu zahlen, als wenn sie diese Artikel beim Spezialhändler kaufen. Außerdem werden sie hierdurch zur Anschaffung von Gegenständen veranlaßt, welche sie sonst nicht kaufen würden. Der Wert dieser Gegenstände ist gering — sie sind darauf berechnet, durch ihr Neuartiges neue Leute zu blenden, namentlich auch Dienstmädchen, die häufig anstelle der Hausfrau die dem Kaufmann zugehörigen Güter sammeln. In einem Aufsatz, den Junge Dr. Fuld unter dem Titel „Zugabeunwesen“ in Nr. 52 der deutschen Kolonialwaren- und Lebensmittelzeitschrift vom 1. März 1925 veröffentlicht hat, wird das ganze System als unlautere Wettbewerb gekennzeichnet und die Anweisung eingehend begründet.

so ergibt sich für den Monat Juni jedoch eine Steigerung der Erwerbslosigkeit um 1000 auf rund 24 000 Erwerbslose. Entsprechend den unablässig vor sich gehenden Betriebsbeeinträchtigungen und Stilllegungen stellt der Bergbau den größten Anteil der Erwerbslosen. In fast allen anderen Berufsgruppen, mit Ausnahme der Landwirtschaft, ist zum wenigsten eine gewisse Besserung der Arbeitsmarktes zu beobachten. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist daher allgemein gering.

*** Um Arbeitszeit und Lohn.** Die Metallarbeiter-Gewerkschaften haben zum 31. August das Arbeitszeitabkommen mit der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller gekündigt. Bestimmte Forderungen sind mit der Kündigung nicht verbunden, sondern lediglich das Ergehen, die Verhandlungen vor Ablauf des geltenden Abkommens zum Abschluß kommen zu lassen. Die grundsätzlichen Forderungen der Gewerkschaften sind die Einführung des Achtstundentages statt der jetzigen Zwölfstundenschicht (acht Stunden Arbeit plus Pausen) für die Schwerindustrie und die Verkürzung der geltenden Arbeitswoche von 56 Stunden für die weiterarbeitenden Betriebe. Voraussetzungen sind eine Kürzung der jezt bis 2 Uhr nachts gehenden Schichtzeit angestrebt worden. Im letzten Schiedsspruch vom 25. Februar dieses Jahres war die Prüfung der Frage angeordnet worden, ob diese Schicht ohne Minderung der Produktion um 12 Uhr nachts beendet werden könne. Die im Schiedsspruch vorgesehene unparteiische Kommission hat inzwischen entschieden, daß diese Verkürzung nicht ohne Produktionseinbuße möglich sei. Im Bergbau sind in der Frage der Kürzung des Arbeitszeitabkommens auf beiden Seiten noch immer keine Entscheidungen getroffen worden. Nachdem die führenden Unternehmer zur Besprechung mit den

Abendblatt
Neueste Telegramme, Kurzeitel
Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.

portaganten ihre Musterlager aufbauten, hielt der Wagen — oft stundenlang, ganze Vormittage, und Wang Li, gefolgt von einem kleinen Chinesen, schritt durch die Räume. Die Angehörigen der großen Firmen kannten ihn bereits genau. Man durfte ihm nicht gedenken, jede Anpreisung scheiterte an der undurchdringlichen Mauer chinesischer Höflichkeit.

Die Abteilungsleiter der einzelnen Häuser versuchten einander auszuweichen: Hat er Aufträge erteilt? Sie ahnten seine Mache nach, griffen die Augen und hatten selber gern etwas von dem anderen gekostet. Allgemeine Fragen wurden abgelehnt. Der alte Gersh hatte das erfahren, als er mit tieferer Selbstverständlichkeit fragte: „Auf diesem Gebiete sind wir konkurrenzlos.“ Wang Li hatte eine Liste geben lassen, hatte sie mit tiefer Verbildung überreicht. Da standen Namen, die Gersh wohl bekannt waren, Firmen in Hull, Manchester, San Francisco, ein Haus in Brügge und dahinter chinesische Schriftzeichen.

Der kleine Begleiter erklärte: „Die Firmen sind englisch vermerkt, die Angebote chinesisch.“

Wang Li nickte. „Das ist besser.“

Und Gersh konnte nun einmal nicht Chinesisch. E. J. Karpfanger Söhne hatten schwierige Auseinandersetzungen mit den Lieferanten in Sachen und Schiefen. Alle um einen Punkt: Wir stehen mit unseren Angeboten über dem Weltmarktpreis, wenn wir nicht billiger liefern können, scheiden wir einfach aus. Vernd rechnete. „Mit ausländischen Krediten können wir preiswerter liefern. Wir mühten unsere Abnehmer davon überzeugen, daß wir wenigstens in der Qualität unerreichtbar dastehen. Amerika kann gerade jetzt den Weltmarkt mit seiner Produktion überschwemen — die Fordwagen. Ein kompletter ausgerüsteter Wagen kostet daselbe wie ein schweres Motorrad bei uns.“

Die Ostasiatische Kompagnie, kaum gegründet, warf Vernd den Versuch, in einer Sitzung den Beschluß durchzudrücken, daß jeder Firma ein festumgrenztes Feld ihrer Tätigkeit zugewiesen sei, das nicht überschritten werden durfte. Er war sich der Schwierigkeiten, die sich ergaben, voll bewußt.

(Fortsetzung folgt).

Unterhaltung / Wissen / Leben

Aus dem gesellschaftlichen Leben.

Von

Küdiger von Kendenhoff.

Nichts illustriert deutlicher die in der Inflationszeit erlittene Vernichtung alter Vermögen der Reichshauptstadt als die Tatsache, daß bei einer Ausstellung alter Kunstler aus Berliner Privatbesitz 1914 ein halbes Dutzend Rembrandts zu sehen waren, daß sich aber von diesen Bildern heute keine mehr in Berlin befindet. Trotzdem bringt die jetzt von der Akademie der Künste am Pariser Platz veranstaltete Ausstellung alter Meister aus Berliner Privatbesitz immer noch eine Fülle schöner Werke und zeigt, wie viele noch glückliche Besitzer einer Bildergalerie sind. Da finden wir den Fingerringfabrikanten Garbath, den Direktor des Zeughauses Geheimrat Vinder, den Möbelfabrikanten Ball, den bekannten demokratischen Landtagsabgeordneten Justizrat Volpert, der außer seinen Bildern die schönste Holzskulpturenammlung Deutschlands hat, den Chef der großen Textilfirma Gebrüder Simon James Simon, die Bankiers Hermann Brenkel, Hans Fürstberg, die beiden Chefs des Bankhauses Mendelssohn & Co., Franz von Mendelssohn und seinen Schwiegersohn Dr. Paul Kempner, den Pianofabrikanten Weichlein, den Verleger so vieler Zeitungen Wolfgang Sud, Gatten der genialen, nach ihrer Heirat von der Bühne zurückgetretenen Schauspielerin Camilla Cibensky, den Staatssekretär von Kühlmann, den Margarinekönig Leo van den Bergh und weitere. Leider hat man die Ausstellung nur auf die im Berliner Privatbesitz befindlichen Bilder beschränkt, denn in den großen deutschen Städten und manchen alten Vororten und Schloßern hängen mindestens ebensoviel alte Meister.

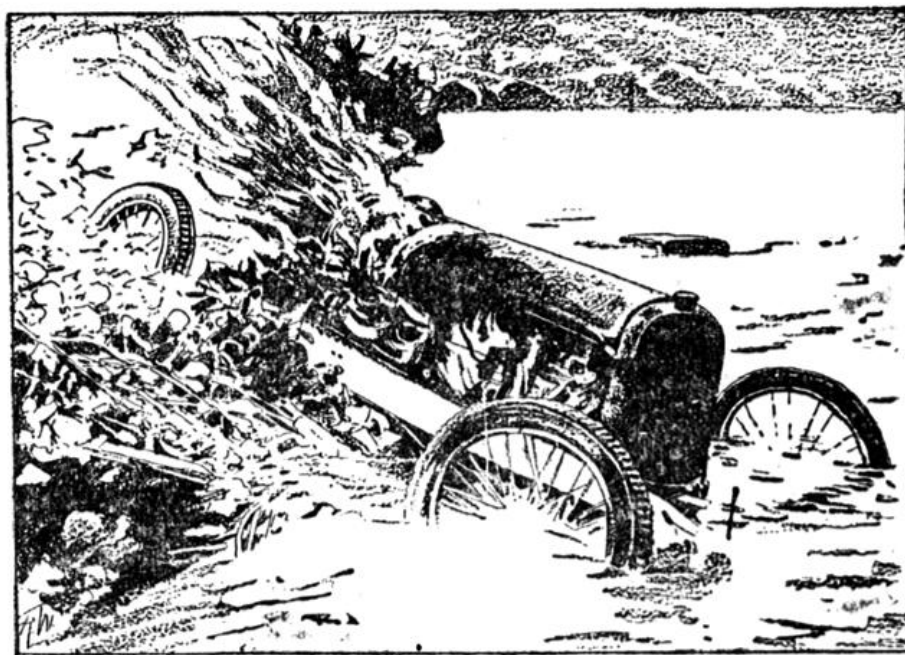
Daran erinnert der gerade jetzt gemeldete Tod des Fürsten Carl von Fugger-Waldhausen, der sowohl in seinem Augsburger Palais, dem sogenannten Fuggerhaus, als auch in seinem Schloß in Waldhausen eine Menge prachtvoller Kunstschätze hat. Der Verstorbene gehörte der alten, berühmten Kaufmannsfamilie an, die von dem Webermeister Johannes Fugger abstammte, der neben der Weberi einen Leinwandhandel betrieb und 1409 unter Hinterlassung des für damalige Zeit großen Vermögens von dreitausend Gulden starb. Seine Nachkommen, die immer reicher wurden und schon von Maximilian den Ersten erhielten, erreichten ihre höchste Macht unter Karl V., der beim Augsburger Reichstag 1530 in ihrem prächtigen Hause am Weinmarkt wohnte und in demselben Jahre die beiden Brüder Anton und Raimund von Fugger zu reichsunmittelbaren, d. h. regierenden Grafen, machte und ihnen fürstliche Gerichtsbarkeit und das Recht, goldene und silberne Münzen zu schlagen, verlieh. 1603 kam dann die reichsfürstliche Würde in die Familie, die durch fideikommissarische Bindung ihres großen Grundbesitzes den im Handel erworbenen Reichtum durch die Einnahme der Steuern bewahrt hatte. Nachfolger des jetzt verstorbenen Fürsten Carl Fugger im Besitz des fürstlichen und der großen Herrschaft Waldhausen ist der bisherige Erbgraf Georg Fugger, der vor dem Kriege bei dem Garde du Corps in Potsdam stand und sich im Februar 1914 mit der Gräfin Elisabeth Kleff in vermählte hatte, einer Tochter des Grafen Carl Scheel-Wesien, dessen Gemahlin als Palastdame der Kaiserin, jahrelang eine große Rolle in der Berliner Gesellschaft des Vorkriegs spielte. Als Gräfin Schell-Wesien 1888 verstorbenen Bruders ist Gräfin Schell-Wesien Besitzerin des großen Fideikommisses Sierhagen in Ostpreußen, zu dem noch eine Anzahl von in Dänemark gelegenen Gütern und dort fideikommissarisch festgelegter Kapitalien gehören. Ihre einzige Schwester ist die in Kiel lebende Gräfin Augusta Kleff, erste Gemahlin des auf Wendisch-Wilmersdorf bei Berlin angelegenen Grafen Fritz von Schwerin.

Der Schwerinsburger Linie dieses gräflichen Hauses entstammte die jetzt in Vobbelev in Kommern verlebte Gräfin Charlotte Schwerin geborene von Mühlert, durch verwandtschaftliche Beziehungen eng mit dem alten Berlin verbunden. War doch ihr 1888 verstorbenen Gatte durch seine Mutter, die Gräfin Hildegard Swerin geborene Schleiermacher, ein Enkel des berühmten, 1834 verstorbenen Berliner Kanzenredners und Philosophen, während ihr Vater Heinrich von Mühlert, von 1862 bis 1872 preussischer Kultusminister, eine große Rolle im politischen Leben der damaligen preussischen Hauptstadt gespielt hat. Der Nachwelt ist er freilich nicht durch seine zehnjährige Ministerzeit bekannt geworden, sondern als Verfasser des von ihm als Studenten gedichteten Liebes: „Grab aus dem Wirschhaus komm ich heraus.“ Auch seine Gattin, Hildegard von Mühlert geborene von Gohler, die, wie auch Wismar in seinen Gedanken und Erinnerungen erwähnt, ihren Mann völlig beherrschte und sich häufig in seine Dienstgeschäfte einmischte, erfreute sich großer, wenn auch manchmal negativer Popularität in Berlin und war während der Ministerzeit ihres Gatten die Zielscheibe immer neuer, satirischer Angriffe des „Kladderadatsch“, der sie als Mäderin plakatierte, weil sie den antiken Statuen der Berliner Museen verblüffende Feigenblätter zugebunden hatte und schon eine entsprechende Verfügung ihres Gatten herausgegangen war, die aber kurz darauf unter dem Ansturm der öffentlichen Meinung zurückgezogen wurde.

Der alten schlesischen Familie Saurma-Zellisch entstammte die jetzt infolge eines Automobilunfalls in Breslau verlebte Gräfin Mathilde von Scherr. Thob geborene Gräfin Saurma-Zellisch. Sie war die Witwe des vor zwei Jahren verstorbenen Grafen Roger Scherr-Thob, der ebenfalls einer alten schlesischen Familie angehörte und die 17.000 Morgen große Herrschaft Dobrua im Kreise Reutzbach besaß. Nachfolger in diesem Besitz wurde sein ältester Sohn Graf Hermann Scherr-Thob, der eine Amerikanerin geheiratet hat, nämlich Miss Mariel White, die Tochter des früheren amerikanischen Botschafters in Rom und Paris, Henry White. Er ist damit dem Beispiel vieler anderer schlesischer Magnaten gefolgt.

Sind doch in seiner Schicht des deutschen Adels so viele internationale Heiraten geschlossen worden wie gerade im schlesischen Hochadel. Amerikanerin ist die Gräfin Matuschka in Bedau bei Reife, Französin die Gemahlin des Bringen Hiron von Starland, der zuerst in Wartenberg residierte, aber jetzt seinen Wohnsitz nach Baden-Baden verlegt hat. Polinnen, nämlich geborene Prinzessinnen Wodzinski, sind die Fürstin-Witwe Blücher von Wahl-

Eines Rennfahrers letzte Rettung.



Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich kürzlich auf der Automobil-Rennbahn in Alanya (U. S. A.). Der Wagen des Favoriten Dick Kuan, ein Dodge Special, fing mitten im Rennen Feuer und bildete in wenigen Augenblicken eine einzige riesige Flamme. Neben

der Rennbahn befindet sich ein See. Dieser lebten und einzigen Rettungsmöglichkeit eingedenk, lenkte der geistesgegenwärtige Fahrer seinen Wagen gegen die Barriere, durchbrach sie und landete im letzten Moment glücklich im Wasser.

statt und die Gemahlin des durch seine Polensfreundlichkeit bekannt gewordenen Grafen Oppersdorf in Oberlogau. Russinnen sind die Fürstin-Witwe Hendl von Donnersmarkt und die Fürstin von Hahndorf, Herzogin von Trachenberg. Aus England stammt die Gemahlin des jetzigen Fürsten Blücher von Wahlstatt in Krieblowitz und die erste, vor kurzem geschiedene Gattin des Fürsten Kleh in Schloß Fürstentum, der vor einigen Monaten in zweiter Ehe eine junge spanische Gräfin geheiratet hat. Schweizerin aber ist die erste Gemahlin des Grafen Klaus-Hubert von Tiele-Windler auf Moschen — die Ehe ist vor kurzem geschieden worden, — nämlich eine Tochter des bekannten Zürcher Schupfabrikanten Bally.

Bach.

Kleinigkeiten aus der Welt und Nachwelt am Sebastian Bach zu seinem 175. Todestag (28. Juli). Zusammengefaßt von Heinz Berger. Bachs Humor.

Daß dieser Meister der ersten Musik auf Humor in reichem Maße besaß, mag eine Anekdote beweisen, die Beller in einem Brief an Goethe mitteilt. Ein Freund Bachs fragte ihn eines Tages: „Haben Sie Warpurgs Kritik über Ihre neueste Fuge gelesen? Er urteilt über sie ziemlich streng.“ — „Nein“, gab Bach zur Antwort, „so hat er sich schon in seiner ersten Kritik über mich geäußert, doch was ist das zu machen? Denn wenn ihm seine eigenen Fugen so gefallen, wie können alsdann die meinen ihm gefallen?“

Die Musikliebe des zehnjährigen Bach. Von der heiligen Musikliebe des zehnjährigen Bach berichtet Jol. Seiling. Er erzählt, daß Bach, der schon mit zehn Jahren Doppelklavier gespielt habe, bei seinem Bruder Johann Christoph in Ohrdruf lebte. Dort ward der Grund zu seinem Klavierpiel gelegt. In kürzester Frist bewältigte er alles, was ihm sein älterer Bruder, der Organist war, aufgab. Nun erbat der kleine Kerl sich ein Buch mit Klavierstücken von den damals bekanntesten Meistern, wie Froberger, Kerle, Bachelbel, das sein Bruder besaß. Aber der ältere Bruder schlug ihm die Bitte ab. Da griff Johann Sebastian zu diesem unschuldigen Betrug: Das Buch lag in einem mit Wolltütchen verschlossenen Schrank. Der kleine Mann konnte mit seinen Händen noch durch das Gitter langen; das nur gefasste Buch rollte er zusammen und holte es des Nachts bei Mondenschein heraus. Ohne Licht, nur im Schein des nächtlichen Feuers am Kamin, schrieb er das ganze Buch ab: die Arbeit eines halben Jahres. Und als dann sein Bruder die Abschrift entdeckte, nahm er ihm diese noch weg — und er bekam sie erst wieder nach des Bruders Ableben in die Hände.

Die Mattheuspastion beim ersten Hören.

Die Münchener „Jugend“ erzählte vor Jahren: Bei uns wird die Mattheuspastion aufgeführt. Mein alter Freund, der Professor D., sagte zu mir: „Wissen Sie, lieber Kollege, wie ich die Mattheuspastion zum ersten Male gehört habe, da gefiel sie mir gar nicht und ich dachte, ha, das ist ja nichts. Beim zweiten Male dachte ich, das ist ja wohl ganz nett. Und als ich sie das dritte Mal hörte, da war ich ganz begeistert. Ich rate Ihnen, Kollege, gehen Sie nicht das erste Mal hin.“

Der Wettstreit mit Marchand.

In dem ersten Band seiner Lebensbeschreibungen berühmter Musikgelehrten und Tonkünstler erzählt J. A. Hiller von dem Wettstreit, den Bach mit dem berühmten französischen Pianisten und Organisten Marchand auskämpfen — wollte. Dieser Marchand war nach Dresden gekommen, hatte dem Könige vorgespielt und diesem so sehr gefallen, daß ihm eine ansehnliche Besoldung angeboten wurde, so er in königlich schlesischen Diensten bleiben wollte. Volumier, der Konzertmeister in Dresden war, schrieb nun an Bach nach Weimar und lud ihn zu einem musikalischen Wettstreit mit dem aufgelaufenen Marchand nach Dresden ein. Bach reiste sofort nach Dresden und Volumier schaffte ihm Gelegenheit, seinen Gegner erst im Verborgenen zu hören. Hierauf lud Bach durch ein höfliches Schreiben Marchand zu einem Wettstreit ein. Bach erbot sich, alles, was ihm Marchand aufgeben würde, aus dem Stegreif spielen zu wollen und forderte umgekehrt das gleiche von Marchand. Marchand nahm die Herausforderung an; man bestimmte — mit Wissen des Königs — Zeit und Ort. Bach erschien auch pünktlich in dem Hause des Ministers, in dem der Wettstreit ausgetragen werden sollte und in dem sich eine erlebte

und erlebte Gesellschaft eingefunden hatte. Marchand dagegen ließ lange auf sich warten. Man schickte in sein Quartier und erfuhr — Herr Marchand habe am Morgen mit Extrapost Dresden verlassen. So wurde zwar aus dem Wettstreit nichts, aber Bach fand Gelegenheit, sein großes Können zu zeigen. Er war übrigens so gerecht, daß er Marchand eine feine und manierliche Spielart gerne zugestand.

Das brennende Moor gelöscht.

Drei Brandherde. — Die Schwierigkeiten der Löscharbeit.

Hannover, 27. Juli. Durch den am Freitag nachmittag einbrechenden Regen ist eine weitere Ausdehnung des Brandes im Holförster und Ottenbägener Moor, nördlich der Stadt Hannover, verhindert worden. Zur Bekämpfung des rasenden Elements ist ein großes Aufgebot von Reichswehr, Schuttpolizei und Technischer Nothilfe abkommandiert worden, die in Gemeinschaft mit den freiwilligen Feuerwehren und Hilfskräfte aus der Bevölkerung unter riesigen Anstrengungen veruchten, des Feuers Herr zu werden. Die allgrößte Schwierigkeit der Löscharbeit lag in dem völligen Mangel von Wasser an der Brandstelle.

Neben dem Moorbrand nördlich von Hannover sind, räumlich getrennt, zwei weitere Brände ausgebrochen, und zwar in der Nähe von Osnabrück und in der Heide bei Deutsch-Overn, wo vorher Schießübungen stattgefunden hatten. Die durch die drei Brände betroffene Moorfläche umfaßt etwa 50- bis 60.000 Quadratmeter. Der Moorbrand bei Osnabrück ist gleichfalls durch heftigen Gewitterregen verringert worden, jedoch die Gefahr einer weiteren Ausdehnung nicht mehr besteht. Obwohl auch der Regen nördlich von Hannover eine größere Verbreitung des Feuers und ein Uebergreifen auf die dort befindlichen staatlichen und Privatforsten verhindert hat, brennt das Moor aber dort noch weiter, jedoch noch etwa 400 bis 600 Mann Löscharbeit an der Arbeit sind, den Brand, der in dem Heidekraut reiche Nahrung findet, zu ersticken.

Noch nicht in seine Garnison zurückgekehrt ist dagegen das Infanterie-Regiment 9, das vor einigen Tagen zur Bekämpfung des nachhomer Waldbrandes eingesetzt war und dort noch immer Brandpöckel stellt. Weitere Einsätze von Reichswehr gegen Heide- und Waldbrände waren bei Lüneburg zu verzeichnen, ferner bei Altdamm. Die Hilfeleistung durch Truppen des Reichsheeres wird dadurch sehr erschwert, daß die Formationen in zahllosen kleinen Standorten verstreut untergebracht sind und infolgedessen die Zusammenziehung größerer Kontingente geraume Zeit erfordert.

Die Bekämpfung des Waldbrandes im Kreise Schwerin an der Warthe wurde hauptsächlich von Wilhelmshof aus geleitet. Die Landsberger Schuttpolizei abends an der Brandstelle ein. Gegen 6 Uhr abends kam der Waldbrand östlich von Raga zum Stehen. Ein leichter Regen, der gegen 8 Uhr abends einsetzte, trug dazu bei, die Gewalt des Feuers zu brechen. Der Waldbrand war in der Hauptsache Bodenfeuer, daneben aber auch Gipfelfeuer. Schonungen, Stangenholzer und Altholz wurde ein Haub der Flammen. Der abgebrannte Wald ist durchweg Kiefernwald. Die Landsberger Schuttpolizei rückte nachts um 1/2 12 Uhr und um 2 Uhr ab. Die Reste des Feuers werden gegenwärtig von allen verfügbaren Kräften mit Spaten und Sand zum völligen Erlöschen gebracht.

Weitere Gde.



Radio. „Sie kann och schon in Radiofimmel, Rulide?“ — „Ne, kalle Öhren!“

Neues aus aller Welt.

Die Frau mit dem Beile erschlagen. In Derailin hat der 30-jährige Koch Murrei seiner Frau mit einem Beil den Schädel zertrümmert. Das Blut war allmählich durch die Decke gedrungen. Der Ehemann hatte sich dann auf dem Flur die Halschlagader durchschneiden wollen. Er ist aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Entsetzliche Schandthaten. Im Krematorium der Stadt Dresden, das im Vorort Tolkewitz liegt, hat sich ein Skandal zugetragen, wie er furchtbarer kaum gedacht werden kann. Die Bediensteten des Krematoriums, die städtische Angestellte sind, haben seit Jahr und Tag den Leichen, die zur Verbrennung eingeliefert worden waren, die Goldplomben aus den Zähnen gebrochen und sie verkauft. Als Abnehmer fanden sie hauptsächlich einen aus dem Osten zugewanderten Juwelenhändler. Die Meister haben Lote auch der Kleider geraubt und haben auch dafür Käufer gefunden. Da dieses furchtbare Geschäft gute Nebeneinkünfte abwarf, legten diese entarteten Menschen in vielen Fällen vor der Verbrennung zwei Leichen in einen Sarg; die so ersparten Sarge verkauften sie dann ebenfalls. Sie waren schließlich gewissenlos genug, die vermischte Asche von je zwei so behandelten Leichen den Angehörigen zu übergeben, als ob es Asche ihres Familienmitgliedes wäre. Das sind am lieblich bestätigte Tatsachen. Eine solche Leichenschändung als Gewerbe ist furchtlich das Gemeinste, das sich je ereignet hat, wenigstens soweit behördlich Bedienstete in Frage kommen.

In den Flammen untergekommen. In dem Orte Harmsbagen bei Lohitz in Mecklenburg explodierte der in einer Scheune aufgestellte Benzinmotor, der zur Bedienung eines Elevators aufgestellt war. Bald stand die Scheune, die mit Stroh gedeckt und vollständig mit Getreide gefüllt war, in Flammen. Obwohl die Weizen der umliegenden Erbschaften schnell zur Stelle waren, brannte die Scheune vollständig ab. Die darin beschäftigten Arbeiterinnen veruchten sich in Sicherheit zu bringen. Zwei von ihnen konnten sich mit schweren Brandwunden retten und liegen hoffnungslos im Grevesmühlener Krankenhaus darnieder. Zwei andere Schwestern, eine deutsche und eine polnische, wurden von den Flammen erfasst, brachen vor dem Scheuentor zusammen und verbrannten. Beide sind bis zur Unkenntlichkeit verkohlt. Außerdem verbrannte noch ein Pferd, und der Elevator wurde vollständig vernichtet.

Großfeuer in einer Mühle. Nach einer Meldung aus Ettlin entstand in der Mühle und Schneidemühle Hohenbrück bei Stepenitz in Pommern dadurch Feuer, daß beim Schüren eines Dampffessels ein Funke in ein in der Nähe stehendes Oelfaß fiel. Das brennende Öl ergoß sich auf die daneben liegenden Säcke mit Mehl, sodaß in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Flammen stand. Die Mühlegelehen konnten sich nur mit knapper Mühe retten. Die Mühle ist den Flammen vollkommen zum Opfer gefallen. Außer großen Holzvorräten sind 300 Zentner Weizenmehl und 600 Zentner Roggenmehl verbrannt.

Fünf Personen in der Elbe ertrunken. Bei Auffig an der Elbe ertranken fünf junge Leute, die vom Gemeindebad in Schredenstein nach Auffig schwammen.

Verhaftung des Hamburger Frauenmörders. Der Hamburger Mörder Wagener, der in der Nacht zum 14. Juli die Prostituierte Woberzel erwürgte, die Leiche zerstückelte und in die Elbe warf, wurde in dem Dorfe Breicholz bei Rendsburg ergriffen.

Der Mann mit den starken Nerven. In Hochadoven, ganz nahe an der schweizerischen Grenze, in einem kleinen Gebirgsort lebte ein siebzighähriger Zimmermann namens Heinrich Catel, der sich vor einigen Tagen an einem Fuß verletzt hatte. Da die Wunde nicht heilte, nahm er kurzentschlossen ein Messer und schnitt sich selbst den Fuß unterhalb des Knöchels ab. Als er den Knochen nicht durchschneiden konnte, nahm er noch das Beil zur Hand und beiseilte die so mörderische Operation. Der Bürgermeister der Gemeinde kam gerade dazu, wie der Alte vor seinem Häuschen den Fuß mit einem schmutzigen Lappen verband. Er ließ sofort eine Sanitätskolonne aus dem nahegelegenen Städtchen kommen und brachte den Zimmermann in das Spital nach Genf, wo die Ärzte den ganzen Fuß abnehmen mußten, da in die frische Wunde Schmutz gekommen war.

Nach Krügel dazu. Vor einem Straßennach in Budapest hatte sich der Großkaufmann Feinlich wegen Betruges zu verantworten, weil er einem Kunden statt 20 Haffer Benzin 20 Haffer Wasser geliefert hatte. Feinlich wurde zu einem halben Jahre Kerker verurteilt. Nach der Urteilsverkündung trat eine junge Dame, seine ehemalige Freundin, welche die Anzeige gegen ihn erstattet hatte, lächelnd auf ihn zu und verabschiedete ihm zwei schallende Ohrfeigen. Sie sagte: „Das ist die Abfertigung dafür, daß du dein Eheversprechen nicht gehalten hast.“ Es kostete Mühe, die junge Dame zu befehligen. Die junge Dame soll dem Ballettcorps angehören.

Im Brunnen ertrinkt. Bei St. Benedetto del Tronto stürzte ein Arbeiter in einen Brunnen. Er sowie drei ihm zu Hilfe eilende Arbeiter fanden den Tod.

Todeskurz vom Dach eines Wolkenkräfers. In dem vornehmen Ritz Carlton Hotel in New York spielte sich ein aufregender Vorfall ab. Die Baronin Helen Zurmühlen, die sich auf der Reise nach Japa, wo ihr Gatte, ein holländischer Diplomat, weilte, in New York aufhielt, hatte sich zu weit über den Balkon des im 17. Stockwerk gelegenen Dachgartens des Hotels gelehnt. Sie verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe, wo sie als verblutete Leiche geborgen wurde. Die Verunglückte war, bevor sie heiratete, unter ihrem Mädchennamen Carruthers eine der gefestigten Schönheiten und galt als eine der elegantesten und reichsten Erbinnen Kaliforniens.

Piraten auf der Donau. Eine Bande von Piraten, die aus geblühten rumänischen Matrosen und bulgarischen Kommunisten besteht und unter Führung eines ehemaligen russischen Offiziers steht, führt auf der Donau zwischen der rumänischen und bulgarischen Küste in der Nähe der Städte Galatz und Ruse Schiffe und Schleppdampfer aus. Die rumänischen und bulgarischen Behörden haben gemeinsam die Verfolgung der Piraten aufgenommen.

Mit vier Kindern in den Tod. In Benzingen bei Solothurn sprang eine Frau mütterlicher Familienverhältnisse wegen mit ihren vier Kindern in die hochgehende Aare. Alle fünf sind ertrunken.

